

4. Jahrgang 06 / 2014

# Info-Brief kompakt und aktuell

Landesverband Berlin-Brandenburg

# Spionage kostet Mittelstand Millionen

Landeswirtschaftssenat des BVMW zu Gast beim Verfassungsschutz Brandenburg

Potsdam. "Ich bin froh, dass ich Sie als Gäste begrüßen darf", eröffnete der Leiter der Abteilung Verfassungsschutz im brandenburgischen Innenministerium, Carlo Weber, die Begegnung mit den Wirtschaftssenatoren des BVMW-Landesverbandes in Potsdam. "Sonst sind wir es, die über Land fahren, um Aufklärungsarbeit zu leisten." Die Aufklärung und Abwehr Spionage ist nur eines der Arbeitsgebiete für Weber und seine rund 100 Mitarbeiter. Der Wirtschaft aber entstehen jedes Jahr Millionenschäden durch Spionage oder die Ausforschung durch nationale und internationale Konkurrenz. Gerade kleine und mittlere Unternehmen sind solchen Angriffen oft hilflos ausgesetzt. "Das beginnt schon bei der Frage, womit ein Unternehmen es zu tun hat." Während der Verfassungsschutz zuständig ist für das Wirken fremder staatlicher Mächte, geht die Polizei der Ausspähung durch die Konkurrenz nach. Wer den Verdacht hegt, in solch eine Situation geraten zu sein, so Weber, sollte sich an den Verfassungsschutz wenden. Dessen klarer Vorteil besteht in der Diskretion. "Die Sorge um das Image des Unternehmens hält viele ab, darüber zu sprechen. Aber genau dafür sind wir da."

Dr. Jörg Treffke vom brandenburgischen Verfassungsschutz wies darauf hin, dass vor allem hochinnovative Unternehmen von Wirtschaftsspionage betroffen sind, und erläuterte das an praktischen Fällen, die von den deutschen Diensten aufgeklärt wurden. Mehr als die Hälfte aller Spionagefälle betrafen den Bereich der Forschung und Entwicklung. Dabei waren 73 Prozent sogenannte Innentäter, als Mitarbeiter.

"Jedes dritte Unternehmen hatte be-



Verfassungsschutz-Chef Carlo Weber (links) und Dr. Dieter Kapell. Geschäftsfüher des Landeswirtschaftssenats. Foto: Klemt

reits einen Spionageverdacht, jedes fünfte sogar einen ganz konkreten", berichtete er. Als risikoreiche Länder gelten Russland, China und die USA. "Allerdings tauchen die USA im Verfassungsschutzbericht nicht auf, weil staatliche Wirtschaftsspionage durch die USA nicht nachgewiesen wurde. Die Behauptungen Edward Snowdens wurde bisher nicht belegt." Trotzdem gebe es das klassische Freund-Feind-Modell nicht mehr, so Dr. Jörg Treffke. Die Aufmerksamkeit richte sich auf einen Umkreis von 360 Grad. Dabei geht es um Patentrechtsverletzungen, Plagiate und die Abwerbung von Spezialisten.

Wie schwer es dennoch ist, Wirtschaftsspione dingfest zu machen und den Beweis einer staatlichen Auftraggeberschaft zu führen, zeigt sich daran, dass in einem Drittel aller Fälle Kommissar Zufall der größte Helfer ist.

Der Verfassungsschutz leistet vor allem "Prävention durch Information" und bietet Schulungen an, um die Unternehmen zu sensibilisieren. Im Bereich der IT-Spionage sei auch das Nationale Cyber-Abwehrzentrum ansprechbar. Mit seinen zwölf Mitarbeitern kann es zumindest eine Grundprüfung durchführen und im Bedarfsfall weitere Kontakte herstellen. Wer sich gegen Kriminalität jeder Art schützen wolle, so Carlo Weber, muss jedoch vor allem Eigenverantwortung übernehmen.

Die Senatoren nutzten die Gelegenheit zu einer lebhaften Diskussion mit den Experten und lobten die angenehme Atmosphäre, in der das Gespräch stattfand. Klemt



# Gutscheine für das Wohlbefinden

HeiLehaus in Frankurt (Oder) unterstützt Gesundheitsvorsorge im Mittelstand

Frankfurt. Arbeitgeber haben die Möglichkeit, ihren Arbeitnehmer Bezüge im Wert von bis zu monatlich 44 Euro durch die Überlassung von Gutscheinen unkompliziert und lohnsteuerfrei zuzuwenden. Über die vom Bundesgerichtshof bereit entschiedenen Anwendungsfälle (Benzin und Büchergutscheine) hinaus, gibt es viele praktische Gestaltungsmöglichkeiten. Zahlreiche Unternehmen verbinden diese Möglichkeit beispielsweise mit präventiven Maßnahmen zur Gesunderhaltung und verringern so gleichzeitig ihren Krankenstand, verbessern das Wohlbefinden und damit die Motivation und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter.

Heike Lehmann, Inhaberin des Hei-Lehauses in Frankfurt (Oder), sieht darin eine hervorragende Möglichkeit der Gesundheitsvorsorge, bei der sie als Partnerin der Unternehmen wirkt. Die Arbeitnehmer erhalten mit ihrer Unterstützung geldwerte Zuwendungen und die Arbeitgeber können die Belastung durch Lohnnebenkosten verringern. "Das HeiLehaus in Frankfurt (Oder) steht für ein ganzheitliches Gesundheitskonzept. Das bedeutet nicht nur, Belastungen zu mindern, sondern auch ein Leben in Ausgeglichenheit von Körper, Seele und Geist zu ermöglichen und nachhaltige Unterstützung zur Gesunderhaltung zu bieten."

# Leistungen und Produkte für Unternehmen

So bietet das HeiLehaus nicht nur Entspannungstechniken und -methoden, Massagen und komplette Wohlfühlprogramme an, sondern auch Medizinprodukte, die die Selbstheilungskräfte des Körpers unterstützen sollen. "Da ich selbst vor Jahren schwer erkrankt war, kann ich die von mir angebotenen Medizinprodukte auch aus meiner persönlichen Erfahrung heraus nur empfehlen." Unternehmen können Produkte und Dienstleistungen in Form von Gutscheinen nutzen, die auf der Grundlage von Verträgen mit dem Arbeitgeber direkt an die Arbeitnehmer ausgereicht werden. "Dadurch wird der organisatorische Aufwand für die Unternehmen minimiert."

Darüber hinaus ist Heike Lehmann bundesweit als Beraterin und Trainerin



Heike Lehmann ist als Trainerin und Beraterin bundesweit Ansprechpartnerin für mittelständische Unternehmen. Foto: Klemt

unterwegs. Schwerpunkte ihrer Kurse, Seminare und Vorträge sind Ernährung, Stressbewältigung und Stressvermeidung. Verschiedene Firmen und Einzelpersonen werden von ihr dauerhaft betreut.

"Meine Arbeit zielt immer auf Nachhaltigkeit. Dazu gehört die Erarbeitung eines konkreten Bedarfs und eines Konzepts kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen, aber auch die gemeinsame

Ihr Ansprechpartner:

HeiLe-Haus

Heike Lehmann Telefon: 0335 - 60 67 949 Fax:

0335 - 60 67 959 **eMail**:

heike.lehmann@heilehaus-ffo.de

www.heilehaus-ffo.de

Überprüfung seiner Umsetzung." Dabei kooperiert Heike Lehmann oft auch mit Spezialisten unterschiedlicher Bereiche.

Individuelle Lösungen statt vorgefertigter Konzepte

Häufig beginnen die Probleme bereits beim Betriebsklima. Die Optimierung von Arbeitsabläufen, Maßnahmen zur Teambildung, die Verbesserung innerbetrieblicher Kommunikation sind wichtige Faktoren dafür. "Das ist immer auch ein Kampf gegen eingefahrene Gewohnheiten. Ob er erfolgreich ist, sieht man an manchen Ergebnissen relativ schnell, bei anderen bedarf es der Wiederholung und Kontrolle."

Wichtig sind Heike Lehmann individuelle Lösungen anstatt vorgefertigter Konzepte. "Es gibt keine Generallösung, sonst wären wir alle glücklich, gesund und zufrieden."

Das HeiLehaus in Frankfurt (Oder) ist im Internet auf der Seite www.heilehaus-ffo.de zu finden. Klemt



### Schule und Wirtschaft

#### Im Gespräch mit Unternehmern und Ministern

Cottbus. "Brandenburger Bildung ein Brennpunkt zwischen Schule und Wirtschaft" ist das Thema einer Veranstaltung, zu der der Bundesverband mittelständische Wirtschaft am 11. Juni um 18 Uhr in die Bewegte Grundschuke Cottbus (Straße der Jugend 75 in 03050 Cottbus) einlädt.

Die strukturelle Verzahnung von Schule und Wirtschaft ist existenziell um Schüler für die technischen Berufe zu begeistern. In diesem Zusammenhang wächst die Forderung der Wirtschaft nach tiefgreifenden Änderungen im Brandenburger Bildungssystem. Gemeinsam mit der Bildungsministerin Dr. Martina Münch und dem Wirtschaftsminister Ralf Christoffers werden unter anderem folgende Fragen diskutiert:

Welche Bildung ist im Land Brandenburg zukünftig notwendig, damit sowohl der Bildungsauftrag als auch Voraussetzungen aus Sicht der Wirtschaft für einen optimalen Start in ein Berufsleben erfüllt sind?

Welche Zukunftsmodelle werden von der Wirtschafts- und Bildungspolitik favorisiert, um eine im Lehrplan verankerte systematische Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft zu ermöglichen?

#### Veranstaltungstipp:

### BVMW / IWT Wirtschaftsrunde

**Was:** Umsätze für mittelständische Unternehmen über internationale Institutionen generieren. Machbar oder nur eine Illusion? **Wann:** Am 17. Juni 2014 von 18 bis 20.30 Uhr

Wo: Commerzbank AG
Bayrischer Platz 1, 10779 Berlin
Weitere Infos: Mit Expertenrunde, Diskussion und Get together; Anmeldungen bis 13. Juni
unter der E-Mail-Adresse:
karin.walkenbach@bymw.de

# Zusammenarbeit ist gefragt

#### BVMW trifft sich mit Wirtschaftsdelegation aus China



BVMW-Regionalgeschäftsführerin der Hauptstadtregion Süd, Birgid Zoschnik (links), mit Vertretern der chinesischen Wirtschaftsdelegation in Berlin.

Berlin. Ende April luden Dr. Lutz Werner von der Hi-Tech Media AG Göttingen und der BVMW, vertreten durch Birgid Zoschnik, Regionalleiterin der Hauptstadtregion Süd, eine hochrangige Delegation chinesischer Geschäftsleute aus Privat-und Staatsunternehmen, begleitet von Fuquing Li, ehemals Diplomatin in der Botschaft der VR China und Konsekutiv-Dolmetscherin, zu einem Gedankenaustausch ein.

Die Themen des Vortrages und des anschließenden Gespräches waren die Bedeutung der mittelständischen Wirtschaft für Strukturwandel, Technologie, Innovation in Deutschland sowie Möglichkeiten der Kooperation. Zudem ergaben sich bei diesem Treffen konkrete Geschäftsanbahnungen.

#### Veranstaltungstipp:

# Compliance im Mittelstand

**Was:** "Compliance als Teil einer nachhaltigen und modernen Unternehmensführung im Mittelstand"; Die AG Compliance im BVMW lädt mittelständische Unternehmer zum Auftakt einer ganzen Veranstaltungsreihe ein. Wann: Am 19. Juni 2014 16 Uhr **Wo:** GOLDEN TULIP Berlin-Hotel Hamburg, Landgrafenstraße 4, 10787 Berlin **Weitere Infos:** Anmeldeschluss 13. Juni 2014, E-Mail: sabrina. rosendahl@bvmw.de, Webseite: www.compliance.bvmw.de; 55 Euro inkl. Speisen und Getränke

# Geschäftsmodell-(Re-)Engeneering

#### Seminar im Fraunhofer-Forum in Berlin

Berlin. Wie schaffe ich es, mein Geschäftsmodell greifbar zu machen und wo setze ich bei Veränderungen an? Woher weiß ich, ob mein Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt ist? Wie schaffen es erfolgreiche Unternehmen immer wieder ihre Geschäftsmodelle zu verändern?

Antworten darauf gibt ein interaktives Hands-on-Seminar am 24. Juni von 10 bis 16 Uhr im Fraunhofer-Forum,

Anna-Louisa-Karsch-Straße 2 in 10178 Berlin. Dabei lernen die Teilnehmer, mit Hilfe eigens entwickelter Tools und Methoden Geschäftsmodelle zu analysieren, wesentliche Trends zu erkennen und mit Hilfe von Veränderungsmustern Geschäftsmodelle (weiter) zu entwickeln. Das Seminar kombiniert aktuelle Forschungsergebnisse von Fraunhofer-Instituten, insbesondere des Instituts für Arbeitswirtschaft und Or-

ganisation IAO, mit der Beratungspraxis der Experten von KPMG und der AGI-LeVIA GmbH. Das Seminar richtet sich an Unternehmer, Inhaber, Geschäftsführer und Business Developer, die die Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens überprüfen und Ideen für die Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells erarbeiten wollen. Informationen zum Ablauf sowie zur Anmeldung gibt es auf der Internetseite www.agilevia.de.



# UniPack - Geduld in Germany

Eckhard Wilberg über eine Weltneuheit und ihren langen Weg auf den Markt

Eisenhüttenstadt. Gemeinhin wird mit dem Label Made in Germany vor allem Qualität in Germany verbunden. Wer allerdings einmal erlebt hat, wie schwer es für ein mittelständisches Unternehmen ist, eine Welt-Innovation auf dem internationalen Markt zu platzieren und durchzusetzen, der weiß, dass sich dahinter vor allem auch Geduld in Germany verbirgt. Eckhard Wilberg, Geschäftsführer der Unitechnik Automatisierungs GmbH Eisenhüttenstadt, kann ein Lied davon singen, das viele Strophen hat.

Die erste war eine Idee. Der Chef des ingenieurtechnisch fokussierten Unternehmens, das in vielen Ländern der Welt tätig ist, bemerkte eine Lücke in der Abfertigung des Fluggepäcks, die umso stärker ins Gewicht fällt, je größer die Flugzeuge werden. Vom Fließband rollen die Gepäckstücke der Passagiere zu den Normcontainern, aber von selbst finden sie darin nicht ihren Platz. Also hieven Arbeiter Stück für Stück in die Metallbehälter, möglichst schnell und möglichst so, dass wenig Raum verschenkt wird. Mehrere Tonnen in einer Schicht. Eine Knochenarbeit, was für hohe Fluktuation sorgt.

"Wenn man nicht riskieren möchte, dass die Abfertigungszeiten sich vor allem bei den großen Maschinen über Gebühr verlängern, wäre es gut, wenn diese Lücke verschwände", meinten Wilberg und sein Team, doch die alten Branchenhasen winkten ab: Da hätten sich doch wohl schon ganz andere die Zähne ausgebissen. Roboter sind ja ganz schön - wenn sie immer dasselbe tun. Ein Auto lackieren oder einen Satz Schrauben festziehen oder elektronische Bauteile verlöten. Aber die zauberhafte Koordination von menschlicher Hand und menschlichem Auge, das aus Erfahrung resultierende Einschätzungsvermögen für die räumliche Situation, das brächte so leicht kein Roboter zuwege. Auf den Bändern kommen schließlich Handtäschchen und Golfausrüstungen, Rucksäcke und Surfbretter, Schalenkoffer und Skier angerauscht, kreuz und quer und jedes von einer anderen Geometrie.

"Wir bauen mit unseren Partnern, die Marktführer im Maschinenbau sind, modernste Walzwerke in China, liefern die Steuerungs- und Automatisierungstechnik für Komplettanlagen und warten sie von Indien bis Österreich mit unseren Fachkräften Ort ebenso, wie vom Arbeitsplatz in Brandenburg", dachte sich Wilberg. "Vielleicht ist es ja wirklich nicht leicht, einen Verladeroboter für Flughäfen zu bauen, aber machbar müsste solch ein Roboter er nur das richti-

ge Händchen dafür hätte." Mit Dietmar Jost hatte Wilberg einen Gleichgesinnten an seiner Seite, der das Projekt Uni-Pack unablässig nach vorn trieb.

Durch die Entwicklung von zwei Millionen programmierten Rechenschritten pro Arbeitsgang und eine patentierte Teleskophand waren nicht nur mehrere Jahre ins Land gegangen – Unitechnik konnte seine Entwicklung durch eine Pilotanlage in der Praxis vorführen. Die teleskopierbare Hand des UniPack ist inzwischen so weit ausgereift, dass sie auch industriell gefertigt werden kann.

Die Anerkennungen beim Wettbewerb Deutschland – Land der Ideen, beim Zukunftspreis des Landes Brandenburg und beim Innovationspreis Berlin-Brandenburg blieben nicht aus. Nur die Luftfahrtunternehmen selbst blieben skeptisch. "Manchmal war es zum Verzweifeln", gibt Eckhard Wilberg zu. "Alle fanden 's toll und keiner wollte es bezahlen. Wir waren kurz davor, die Flinte ins Korn zu werfen."

Doch manchmal kann das Pech der anderen auch der eigene Erfolg sein. Mit dem Flughafen BER hat die Unitechnik einen Standort für ihren Verladeroboter UniPack gefunden, mit Easyjet ein Unternehmen, das die Gunst der Stunde zu nutzen gewillt ist. "Nach sieben Jahren Entwicklung und Optimierung haben wir einen Vertrag unterschrieben, der nach erfolgreichem Probelauf auf einen weltweiten Einsatz zielt", erklärt Wilberg. Sechs Monate soll der Roboter laufen, drei Monate davon unter all-



doch sein, wenn UniPack und seine Entwickler.

Foto: Klemt

täglichen Betriebsbedingungen, dann will Easyjet sich entscheiden. "Daraus könnte eine ganze Industrie für die Ausrüstung großer Flughäfen europa- und weltweit entstehen", erklärt Eckhard Wilberg und es klingt, als könne er sich durchaus anfreunden mit diesem Gedanken. Neben der Entwicklung und Montage gäbe es dann einen Produktionszweig bei Unitechnik. "Das wäre der Traum und – natürlich – wir könnten damit auch Geld verdienen." Die Hoffnung ist nicht unbegründet.

Allerdings ist der erfahrene Firmenchef niemand, der alles auf eine Karte setzt. Schon im vergangenen Jahr hat Unitechnik die eigene Mannschaft wesentlich verstärkt. Derzeit gibt es knapp hundert Mitarbeiter. Seit drei Jahren setzt das Unternehmen auf duale Ausbildung, die gemeinsam mit der Berufsakademie Sachsen / Staatlichen Studentenakademie Bautzen realisiert wird. Studenten werden gefördert, Diplomarbeiten entwickelt und begleitet, die den Absolventen in spè den Einstieg in das Unternehmen erleichtern und Unitechnik zugute kommen. An einer Privathochschule in Teltow werden eigene Spezialisten weiterqualifiziert. "Wir sind stolz darauf, Bildungspartner gefunden zu haben, die im Bereich der Automatisierung ausbilden." Der seit 1992 langfristig herangezogene Nachwuchs bildet inzwischen nahezu die Hälfte des Unitechnikteams und erlaubt es, immer anspruchsvollere Herausforderungen anzunehmen. Klemt



#### Von Till Spurny, Rujia Travel Service Berlin GmbH

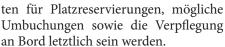
# Flugbranche vor dem Umbruch

Künftiger NDC-Standard gilt schon jetzt als Game-Changer

Im Februar 2011 lud die International Air Transport Association (IATA), die weltweit älteste und einflussreichste Organisation in der Luftfahrtindustrie, die Vorstandsmitglieder der 35 weltweit größten Fluggesellschaften nach Singapur ein, um sich über die Zukunft des Personenverkehrs in der Luftfahrt auszutauschen. Die Ergebnisse dieser Konferenz veröffentlichte die IATA in einem Bericht mit dem Titel "Vision 2050". Daraus ging nicht nur hervor, in welch atemberaubendem Tempo sich der internationale Luftverkehr in den vergangenen vierzig Jahren entwickeln konnte, es traten vor allem auch Strukturprobleme und Schwachstellen der Branche zutage. Die Airline-Vorstände fragten, warum ihre Gewinnmargen kontinuierlich sanken, wenn gleichzeitig immer neue Flugstrecken eröffnet und Fluggesellschaften zugelassen würden. Wenn der Markt beständig wachse, warum arbeiteten viele Fluggesellschaften nicht profitabel? Mit solchen Fragen richtete man den Blick auf die grundlegende Struktur des Informations- und Datenflusses im Flugverkehr. Wie gelangten Informationen über Tarife, Konditionen, Zusatzleistungen und Services der Fluggesellschaften eigentlich zum Endkunden, der ein Flugticket buchen möchte? Oder: Wie konnte eine Fluggesellschaft ihre individuellen Vorteile kommunizieren, wenn der Fluggast bei der Flugsuche lediglich Preise und Flugverbindungen vergleichen konnte?

Vergleichbar und transparent

Wer das verstehen möchte, der sollte sich die Rolle der so genannten "global distribution systems" (GDS) vor Augen führen. Das sind Unternehmen, die in großen Live-Datenbanken sämtliche buchungsrelevanten Informationen der Fluggesellschaften sammeln und weltweit für Reiseagenturen, Flug-Webseiten und Ticketing-Büros zur Verfügung stellen. Derzeit basieren sämtliche Abfragen bei der Flugsuche auf den Datensystemen der privaten GDS-Unternehmen. Diese Art des Informationsflusses wird inzwischen jedoch als nicht mehr zeitgemäß eingestuft. Gerade Geschäftsreisenden und Firmenkunden fällt es beispielsweise schwer, in den heutigen Flugbuchungssystemen die Gesamtkosten für geschäftliche Flüge sinnvoll planen zu können. Viele der angegebenen Flugpreise unterscheiden sich erheblich von den tatsächlich anfallenden Kosten. In vielen Fällen lässt sich nicht planen, ob das Ticket mit einem oder mehreren Gepäckwerden soll oder wie hoch die Kos-



Die IATA hat ein Programm auf den Weg gebracht, das von vielen bereits als Revolution in der Flugbranche gesehen wird: Das new distribution capability-Programm (NDC) wurde 2012 offiziell gestartet. Derzeit finden Pilotprojekte



stücken gebucht Gute Verbindungen - Flüge und Visa machen den größten werden soll oder Teil des Geschäftes aus. Foto: Yun Wu

vergleichen.

Standards wird ab 2015/2016 gerechnet. Sell all products through all channels - so könnte man die Neuerungen von NDC auf den Punkt bringen. Aus Sicht der Kunden und Fluggäste gehe es vor allem um die Erhöhung von Transparenz und Vergleichbarkeit. IATA-Angaben zufolge werde es möglich sein, Flüge nicht mehr nur anhand von Preisen zu vergleichen, sondern Flüge unter Berücksichtigung des Gesamtpaketes aus Flugverbindung, Preis, Zusatzleistungen und Services der einzelnen Airlines zu

mit fünf Airlines statt. Mit dem Beginn

der weltweiten Implementierung dieses

Unser Ticketing-Büro verfolgt schon jetzt den Weg, bei der Flugbuchung dieses Gesamtpaket aus unterschiedlichen Konditionen für unsere Kunden zu optimieren. Die Zeit, in der lediglich auf den Flugpreis geschaut wurde, ist inzwischen vorbei. Durch den NDC-Standard werden wir noch besser in der Lage sein, unseren Kunden die Vielfalt und Variabilität der Produkte und Services von Fluggesellschaften aufzuzeigen und diese vergleichbar zu machen. Wir erwarten uns von dieser Entwicklung einen besseren Zugriff auf Informationen der Airlines sowie einen einfacheren und schnelleren Vergleich von komplex zusammengesetzten Flug-Produkten.

#### **Ihr Ansprechpartner:**

### Ruija Travel Service Berlin GmbH

Geschäftsführer:
Till Spurny
Adresse:
Ebersstrasse 32
10827 Berlin
Telefon:
+49 (0)30 – 21 97 87 93
Fax:
fax: +49 (0)30 – 21 97 87 94
Mobil:
0176 98 76 56 5
eMail:
buchung@flug-und-visum.de
Web:
fax: +49 (0)30 – 21 97 87 94



# Finanzierung im Mittelstand

BVMW und IBWF laden zu einer Expertenveranstaltung in Berlin ein

Wer Investitionen plant, sollte sich zuvor genau über die Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Fördermitteln informieren. Christina Schulz-Heidorf sprach darüber mit Gabriele Kaufmann, Vorstandsmitglied beim IBWF. Nicht immer ist der klassische Bankkredit die erste Wahl. BVMW und IBWF laden deshalb am 18. Juni von 15 bis 19 Uhr in das Hotel Holiday Inn Berlin-Mitte, Hochstraße 2-3, 13357 Berlin, zu einer Veranstaltung mit Fachexperten über die der Förderund Finanzierungsmöglichkeiten ein.

Frau Kaufmann, neben Ihrer eigenen Unternehmensberatung sind Sie im IBWF-Vorstand und gehören dem Arbeitskreis Unternehmensberater mit Fördermittelkompetenz an. Was war Ihre Intention, diese Veranstaltung mit dem BVMW und dem IBWF zu gestalten?

Die Wirtschaft in Deutschland boomt, die Lage des Mittelstands war selten so gut wie zur Zeit. Viele Unternehmen planen Erweiterungen und Erneuerungen ihrer Produktionsmittel oder die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren. Bei anderen Unternehmen steht die Unternehmensnachfolge an. Hier werden zumeist Bankenfinanzierungen angestrebt. Zusätzlich besteht in vielen Fällen ein Bedarf an finanziellen Mitteln, um Aufträge vorzufinanzieren.

Auf wen können unsere Unternehmerinnen und Unternehmer neben dem klassischen Kredit ihrer Hausbank noch zurückgreifen?



Gabriele Kaufmann ist Vorstandsmitglied beim IBWF.

Das Land Berlin und der Bund stellen für viele Investitionen zinsgünstige Darlehn und teilweise auch Zuschüsse, vor allem im Forschungs- und Entwicklungsbereich, zur Verfügung.

## Ist die Beantragung der Fördermittel einfach?

In unseren Beratungsgesprächen mussten wir immer wieder feststellen: Häufig fehlt es den Unternehmen an ausreichenden Kenntnissen zur gezielten, auf ihren Finanzierungsbedarf abgestellten Auswahl von Förderprogrammen beziehungsweise zur Optimierung Finanziedes rungsmix. Auch fehlt es oftmals an ausreichenden banküblichen Sicherheiten, Hausbankendarlehn abzusichern. Hier stellt der Bund Haftungsfreistellungen für die Hausbanken zur Verfügung, wie Bürgschaften zum Beispiel über die Bürgschaftsbank zu Berlin Zusätzlich vergibt die Bürgschaftsbank Berliner Unter-

nehmen Beteiligungskapital der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft, MBG. Für eine vielfältige Form der Strukturierung der Finanzierung ist also gesorgt.

In der Veranstaltung am 18. Juni mit Vertretern der Institute am Berliner Platz und unseren Unternehmensberatern aus dem IBWF mit Fördermittelkompetenz, haben wir mit Joachim Mogge, IBB, und Igor Sufraga, Euler Hermes AG, Referenten, die in das Thema einführen und Fragen beantworten.

### Partner bei der Expertenveranstaltung von BVMW und IBWF

## Exportfinanzierung, Sufraga, Euler, Hermes AG:

Exportkreditgarantien sind Absicherungen für Exportgeschäfte, mit denen ein Zahlungsausfall aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen abgesichert wird. Die Hermesdeckungen begleiten seit mehr als 60 Jahren Exporteure und helfen bei der Erschließung neuer Märkte.

# Wachstumsfinanzierung, Kremer, ACC Group GmbH:

Wachstumsfinanzierung kennzeichnet die Finanzierung des organischen Wachstums oder des Wachstums durch Übernahmeaktivitäten. Dabei sind bestimmte Vorgehensweisen und Dokumentationserfordernisse zu berücksichtigen.

# Finanzierung von Innovationen, Dr. Rüsch, promo-tool GmbH:

Neue Technologien und Produktinnovationen im Zusammenwirken von Forschung und mittelständischer Wirtschaft sind ein wichtiger Standortvorteil. Unternehmen können in forschungs- und entwicklungsintensiven Bereichen eine optimale Finanzierungstruktur schaffen und staatliche Zuschüsse nutzen.

# Akquisitionsfinanzierung, Gabriele Kaufmann, TEREMA Unternehmensberater GmbH:

Beim Unternehmenskauf steht neben den Fragen der steuerlichen Gestaltung vor allem die Finanzierung im Vordergrund. Dabei stehen auch die Fragen der Möglichkeiten und Modalitäten zur Inanspruchnahme vergünstigter Kredite der KfW oder ähnlicher Programme der Länder zur Diskussion. Daneben sollen Fragen der Finanzierung vor dem Hintergrund der Strukturierung als Asset oder Share Deal in diesem Workshop thematisiert werden.



### Von Dr. Ulrich Schulte am Hülse, Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

# Bonitätsbewertung immer wichtiger

Fachgruppe Liquidität beim BVMW lädt zum Expertengespräch ein

Berlin. Kaum noch ein Geschäftspartner, der sich nicht daran orientiert: Banken, Leasinggeber, Lieferanten, (potenzielle) Auftraggeber. Ohne guten Bonitätsindex ist ein Vertragsabschluss oft nicht oder nur zu schlechteren Konditionen möglich. Die Wirtschaftsauskunfteien haben ihre Daseinsberechtigung, denn Unternehmen wollen wissen, wie kreditwürdig ihre Geschäftspartner sind, die sie auf Rechnung beliefern, denen sie einen Auftrag erteilen oder einen Kredit oder Leasingvertrag gewähren. Doch was tut ein bewertetes Unternehmen, wenn die Daten fehlerhaft oder unvollständig sind und der Index entsprechend falsch?

Kristina Borrmann, Ratingberaterin von SOLVENZNAVIGATION Berlin: Zunächst sollte jedes Unternehmen seinen Bonitätsindex bei den relevanten Wirtschaftsauskunfteien kennen, also von denen, die seine Banken, Lieferanten etc. nutzen. Spätestens, wenn die "Bitte um Selbstauskunft" kommt, besteht eine gute Möglichkeit der Mitgestaltung, um das Unternehmen optimal darzustellen. Anderenfalls macht sich die Wirtschaftsauskunftei ihr eigenes Bild über das Unternehmen und fällt ihr Bonitätsurteil entsprechend. Sie berücksichtigt dabei ihre Risiken einer Falscheinschätzung, die ihren Kunden und Mitgliedern schaden kann. Liegen relevante Informationen nicht vor, erfolgt die Einschätzung nach dem "Vorsichtsprinzip" - und somit nicht selten zum Nachteil des beurteilten Unternehmens. Datenquellen sind der Bundesanzeiger, öffentliche Register (z. B. Handelsregister), sämtliche allgemein zugänglichen Stellen (z. B. die Unternehmenswebsite), die Befragung von Geschäftspartnern und die Selbstauskunft. Wesentliche Faktoren, die einfließen, sind z. B. Bilanzbzw. Jahresabschlusskennzahlen, die Umsatz- und Mitarbeiterentwicklung, die Rechtsform, das Unternehmensalter, die Branche, die Auftragslage und das Zahlungsverhalten. Für diese Faktoren werden Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt, die in einen Bonitätsindex verdichtet werden, der letztlich kommuniziert wird. Obwohl die Auskunfteien mit Qualitätsmanagementsystemen arbeiten, können Fehler auftreten und Daten

### ilex RECHTSANWÄLTE



Dr. Ulrich Schulte am Hülse steht BVMW-Mitgliedern als Gesprächspartner zur Seite. Foto: privat

unvollständig verarbeitet werden. Dann sollte sich das bewertete Unternehmen mit der Rechercheabteilung der jeweiligen Auskunftei für eine Klärung und Korrektur in Verbindung setzen.

# Ihr Ansprechpartner: ilex Rechtsanwälte Potsdam

#### Partner:

Dr. Ulrich Schulte am Hülse Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Adresse:

Voltaireweg 4 14469 Potsdam **Telefon:** 

03 31 97 93 75 0

Fax:

03 31 97 93 75 20

eMail:

potsdam@ilex-recht.de

Web:

www.ilex-recht.de

Dr. Ulrich Schulte am Hülse, ilex RECHTSANWÄLTE Potsdam: ruht die Einschätzung der Auskunftei auf einer fehlerhaften Datengrundlage nützt sie im Ergebnis niemanden; weder dem potentiellen Vertragspartner, der seine Entscheidung zur Ablehnung eines Vertrages auf einer fehlerhaften Grundlage getroffen hat, noch dem Vertragspartner, der eine Vertragsleistung trotz vorhandener Bonität nicht erteilen kann und auch nicht der Auskunftei, die ihren Geschäfts- und Vertragspartner schlicht falsch beraten und informiert hat. Die Frage, wie betroffene Unternehmen überprüfen können, ob der Index rechtswidrig oder rechtmäßig ermittelt wurde, ist dann nicht selten von den Gerichten zu klären. Das Rechtsschutzbedürfnis, einen Index zu korrigieren, folgt aus der begrenzten Aussagekraft eines Ratings: Er vermag allenfalls vergangenes, bestenfalls gegenwärtiges Verhalten anhand des vorhandenen Datenbestands abzubilden, beinhaltet also nur eine Prognose. So mag eine kriselnde Branche ein statistisch erheblicher Indikator sein. Bekanntlich finden sich aber auch in der kriselnden Branche erfolgreiche Unternehmer. Im Anwendungsbereich des BDSG muss ein Rating zudem nach einem anerkannten mathematisch-statistischen Verfahren betrieben werden. Allerdings hat kein Unternehmen einen Anspruch, mit einer bestimmten Bonitätsnote bewertet zu werden, sondern lediglich einen sog. Beseitigungsanspruch. Der Anspruch richtet sich auf die Neuberechnung des fehlerhaft berechneten Ratings.

#### Fazit:

Unternehmen sollten ihre Bonitätsbewertungen kennen und im Rahmen der Finanzkommunikation optimal mitgestalten. Sind die außergerichtlichen Möglichkeiten erschöpft, ist die rechtliche Klärung eines fehlerhaften Ratings oftmals unabdingbar.

Mit diesen Themen befasst sich die Fachgruppe Liquidität in ihrer nächsten Veranstaltung "Gutes Rating, gutes Geld" am 17. 6. 2014. Anmeldungen: liquiditaet@berlin-sued.bvmw.de.



Kurz berichtet

## Bildungsstätte in Zossen eröffnet



Birgid Zoschnik gratulierte der Academy-Chefin Alexandra Jochems.

Zossen. Seit kurzem ist Zossen um eine Bildungsstätte reicher. In der Bahnhofstraße wurde die Private Academy of natural Health & Beauty eröffnet. Sie bietet eine vom Bundesverband Kosmetik und Fußpflegebetriebe Deutschlands zertifizierte Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Gesundheit, medizinische Fußpflege, Kosmetik und Naturheilkunde an. Auch Bildungsgutscheine des Jobcenters werden in der Bildungseinrichtung akzeptiert.

Birgid Zoschnik, Regionalgeschäftsführerin des BVMW in der Hauptstadtregion Süd, gratulierte im Namen des Verbandes der Geschäftsführerin Alexandra Jochems. Sie kann auf eine langjährige Berufserfahrung zurückblicken. Zuletzt führte sie in Rangsdorf eine Praxis. Für Birgid Zoschnik ist die neue Chefin eine "wunderbare Unternehmerin mit sympathischer Kompetenz", wie die Märkische Allgemeine Zeitung in Potsdam schrieb.

#### **Hauptstadtregion Ost** Regionalgeschäftsführer **Lothar Paul Rehfeld**



#### **Hauptstadtregion Nord** Regionalgeschäftsführer Jacqueline Hein



Lichtenberg-Hohenschönhausen, Marzahn



Lothar Paul Rehfeld (RGF) Rosenfelder Str. 15 / 16 10315 Berlin Tel: 030 / 54 71 85 29 Fax: 030 / 54 71 85 62 Mobil 0173 / 60 10 616 F-Mail: paul.rehfeld@bvmw.de

### Landkreis Oder-Spree



Dr. Dieter Kapell Gartenstraße 2 15230 Frankfurt (Oder) Tel.: 0335 / 50 02 180 Fax: 0335 / 50 02 181 Mobil: 0172 / 39 36 122 F-Mail: dieter.kapell@bvmw.de

#### Landkreis Barnim



Margrit Schröder-Voigt Niederbarnimallee 50 16321 Bernau Tel.: 033397 / 28 774 Fax: 033397 / 28 775 Mobil: 0172 / 80 19 867 E-Mail: margrit.schroedervoigt@bvmw.de

#### Treptow-Köpenick



Egon Steinborn Leipziger Platz 10117 Berlin Tel.: 030 / 53 32 06 87 Fax: 030 / 53 32 06 50 Mobil: 0177 / 58 15 307 egon.steinborn@bvmw.de

#### Neukölln

Jörg Teller



15732 Schulzendorf Tel.: 033762 / 22 58 75 Fax: -Mobil: 0176 / 32 23 75 99 F-Mail joerg.teller@bvmw.de

#### Uckermark



Wilfried Wandel Franz-Wienholz-Straße 21b 17291 Prenzlau Tel.: 03984 / 83 18 95 Fax: 03984 / 83 08 97 Mobil: 0170 / 21 28 718 F-Mail: wilfried.wandel@bvmw.de

#### Pankow, Prenzlauer Berg, Weißensee



Jacqueline Hein (RGF) Kollwitzstr. 76 / Remise 10435 Berlin Tel.: 030 / 76 76 63 47 Fax: 030 / 94 11 43 04 Mobil: 0172 / 80 10 227 E-Mail: jacqueline.hein@bvmw.de

#### Oberhavel, Havelland, Landkreis Ostprignitz Ruppin



Renate Fonfara Ohmstraße 8 A 16341 Panketal Tel.: 030 / 42 80 37 81 Fax: 030 / 42 80 37 83 Mobil: 0163 / 21 89 258 F-Mail· renate.fonfara@bvmw.de

#### Spandau



Karin Kelling Lichterfelder Ring 128 12209 Berlin Tel.: 030 / 75 47 84 08 Fax: 030 / 75 47 84 07 Mobil: 0176 / 97 60 93 61 E-Mail: karin.kelling@bvmw.de



Kreuzberg Nik Nitschmann Leipziger Platz 15 10117 Berlin Tel.: 030 / 29 66 91 26

Mobil: 0177 / 49 10 067 E-Mail: info@bvmw-berlin.de

#### Mitte, Wedding, Tiergarten



Christina Schulz-Heidorf Iserstraße 66 14513 Teltow Telefon: 03328 / 30 90 171 Fax: 03328 / 30 27 58 Mobil: 0173 / 24 50 416 E-Mail:christina.schulzheidorf@bvmw de

#### Spandau, Reinickendorf



Christian Würzburg Ebersdorfer Platz 7 13581 Berlin Tel.: 030 / 3513 53 81 Fax: 030 / 3513 53 82 Mobil: 0172 / 65 88 074 E-Mail: Christian.wuerzburg@ bvmw.de



#### Hauptstadtregion Süd Regionalgeschäftsführer Birgid Zoschnik



Hauptstadtregion Süd Regionalgeschäftsführer Birgid Zoschnik



#### Hauptstadtregion Süd



Birgid Zoschnik (RGF)
Potsdamer Straße 16-17
14163 Berlin
Tel.: 030 / 80 58 99 80
Fax: 030 / 81 00 56 67
Mobil: 0172 / 35 02 423
E-Mail:
birgid.zoschnik@bymw.de

#### Hauptstadtregion Süd



Regina Warwel Hohenzollerndamm 152 14199 Berlin Tel.: 030 / 82 09 93 20 Fax: 030 / 82 09 92 38 Mobil: 0160 / 96 63 52 17 E-Mail: regina.warwel@bvmw.de

**Brandenburg Süd** 



# Potsdam Mittelmark-Ost Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald Nord



Marion Arndt Struveweg 1 14974 Ludwigsfelde Tel.: 03378 / 88 36 40 Fax: 03378 / 20 48 45 Mobil: 0172 / 31 60 608 E-Mail: marion.arndt@bvmw.de

#### LK Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, Dahme-Spreewald Süd. Cottbus



Ralf Henkler Am Nordrand 40 03044 Cottbus Tel.: 0355 / 48 54 09 94 Fax: 0355 / 48 54 09 95 Mobil: 0176 / 83 11 52 93 E-Mail: ralf.henkler@bvmw.de

#### Hauptstadtregion Süd



Stefan Dirks
Gartenstraße 4
14169 Berlin
Tel.: 030 / 24 37 31 95
Fax: 030 / 34 66 70 271
Mobil: 0176 / 60 92 50 96
E-Mail:
stefan.dirks@bvmw.de

#### Landkreis Elbe Elster



Eckhard Höse Hufen 48 b 04895 Falkenberg Tel.: 035365 / 27 38 Fax: 035365 / 35 841 Mobil: 0170 / 44 92 347 E-Mail:

eckhard.hoese@bvmw.de

Landesverband



#### Potsdam, Brandenburg a.d. Havel, Potsdam-Mittelmark, Prignitz



Rainer Raddatz Im Gang 10 14797 Kloster Lehnin Tel.: 033207 / 56 45 91 Fax: 033207 / 56 29 22 Mobil: 0170 / 90 42 996 E-Mail: bvmw@potsdam.de

### Hauptstadtregion Süd



Marcel Sturm Kurfürstendamm 130 10711 Berlin Tel.: 030 / 34 66 70 270 Fax: 030 / 34 66 70 271 Mobil: 0173 / 87 06 755 E-Mail: marcel.sturm@bvmw.de

#### Landeswirtschaftssenat Berlin-Brandenburg



Dr. Dieter Kapell Gartenstraße 2 15230 Frankfurt (Oder) Tel.: 0335 / 50 02 180 Fax: 0335 / 50 02 181 Mobil: 0172 / 39 36 122 E-Mail:

dieter.kapell@bvmw.de

#### Pressesprecher Berlin-Brandenburg



Henry-Martin Klemt Gubener Straße 16 B 15230 Frankfurt (Oder) Tel.: 0335 / 53 55 47 Fax: 0335 / 53 55 46 Mobil: 0172 / 58 12 064 F-Mail:

frankfurt@hmklemt.de

# Vorgestellt Findling Wäscherei GmbH



Typisch für die Wäscherei: der direkte Draht zu Angela und Peter Findling

Foto: artcontact pr & marketing

Unternehmen: Zuverlässigkeit, Qualität und Umweltbewusstsein sind uns wichtig und gehen bei uns Hand in Hand. Zusammen mit Jahrzehnte langer Erfahrung wird das Pflegen und Reinigen der Wäsche bei uns eine wirklich saubere Sache.

Firmengeschichte: Unsere Großwäscherei ist ein Traditionsunternehmen, das im letzten Jahr auf ein Produktionsvolumen von täglich 12 Tonnen gepflegter Wäsche gewachsen ist. Um dem gewachsen zu sein, ist es gut, dass wir als Geschäftsführer das Handwerk "von der Pieke" auf gelernt haben. Doch auch das Know How unserer qualifizierten Mitarbeiter hat dafür gesorgt, dass wir trotz horrender Wasser-und Energiekosten seit über 20 Jahren am Markt erfolgreich sind.

Philosophie: Hochwertig gepflegte und professionell gereinigte Wäsche für unsere Kunden, pünktlich geliefert und geholt und eine langjährige Zusammenarbeit sind für uns die Basis, damit gegenseitiges Vertrauen entsteht. Unser Credo? Blitzsauber!

**Kunden:** Unser eigener Fuhrpark liefert täglich 40.000 saubere und gepflegte Wäschestücke zu unseren Kunden. Für Seniorenheime, Hotels und Gaststätten haben wir attraktive Angebote.

**Kontakt:** Tel. 03338/758914, Email: info@findling.cc; www.findling.cc

#### Hauptstadtregion Süd



Karin Walkenbach Leipziger Platz 15 10117 Berlin Tel.: 030 / 42 01 47 16 Fax: 030 / 55 32 06 50 Mobil: 0162 / 59 13 2 57 E-Mail: karin.walkenbach@bvmw.de



von Rundstedt & Partner GmbH

Sophia von Rundstedt

Meilensteiner Eventagentur GmbH

Uwe Görsch

Spreefreunde GmbH

Tim Krannich

**GRAEF Informationstechnologie GmbH** 

Peter Gräf

**TresFinanz OHG** 

Bernd Rosenkranz

Agentur für Erledigungen

Herbert Haberl

**German Gyro Safety Aviation GmbH** 

Matthias Kruse

Dr. Morgenstern

Dr. Eve C. A. Morgenstern

**Grüner Flor GmbH** 

Volker Schmidt-Roy

Acksteiner Events GmbH & Co. KG

Fríedhelm Acksteiner

Kurt J. Wittmayer

Kurt Wittmayer

Händlerbund Management AG

Andreas Arlt

**Pixel Publishing Filmwerkstatt** 

Wolfgang Nicolaus

Folien4you

Bettina Gräbnitz

Akademie für Empathie GbR

Dr. Karim Fathi

**Haberl Unternehmerdienste** 

Herbert Haberl

TIMM Retail Services + Property Advisers GmbH

Uwe Timm

Gesellschaft für

Betriebliche Gesundheitsförderung mbH

Gerhard Westermayer

GFU Verkehrsmesstechnik Unfallanalytik Akademie für Bildung und Beratung GmbH

Wolfgang Schwarz

Doris Franke - Psychologische Beraterin &

Ernährungsberaterin

Doris Franke

ek17 - Gesellschaft für Kommunikationstechnologien mbH

Uwe Sajonski

#### Termine

# Nach acht Punkten ist schon Schluss

Weißwasser. Die Reform des Verkehrszentralregisters beschäftigt alle Kraftfahrer und Unternehmer. Wie müssen wir uns diesen Regelungen stellen und welche rechtlichen Hinweise gibt es? Kai Rosenstengel, Rechtsanwalt der Kanzlei Konietzka & Rosenstengel Weißwasser, wird am 17. Juni um 18 Uhr in der Gaststätte am Wasserturm in der Schweigstraße zu diesem Thema sprechen. Nutzen Sie den Vortrag und die sicher aktuellen und wichtigen Informationen.

### Im Technology Center zu Gast

Klettwitz. Als Prüfzentrum für neue Modelle und Technologien ist das DEKRA Technology Center am Lausitzring eine Topadresse für alle großen Automobilkonzerne geworden. Am 25. Juni ab 17.30 Uhr ermöglicht der BVMW einen exklusiven Einblick in die Arbeit des Technologiecenters. Veranstaltungsort ist das DEKRA Technology Center in der Senftenberger Straße 30 in 01998 Klettwitz. Anmeldungen sind bei Ralf Henkler möglich.

### Arbeitskräfte aus Polen gewinnen

Potsdam. Der Dienstleistungsbaustein Eures-Beratung der Agentur für Arbeit Cottbus unterstützt Unternehmen in der Region, die sich mit der Einstellung von Grenzpendlern aus Polen beschäftigen möchten. Beispiele aus der Region zeigen, dass der Ansatz erfolgreich ist. am 2. Juli um 18 Uhr ist in der Cottbuser Arbeitsagentur in der Bahnhofstraße mehr darüber zu erfahren.